

Mitteilungsvorlage

Drucksachen-Nr. 0128/2018
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Jugendhilfeausschuss	19.04.2018	Beratung

Tagesordnungspunkt

Bericht über die Entwicklung der Frühen Hilfen und des Netzwerks Frühe Hilfen Bergisch Gladbach

Inhalt der Mitteilung

Mit dem Beschluss über die Einrichtung des Netzwerks Frühe Hilfen Bergisch Gladbach am 21.04.2016 wurde auch festgelegt, dass die Netzwerkkoordinatorin für Frühe Hilfen den Jugendhilfeausschuss über die Entwicklung der Frühen Hilfen, des Netzwerkes und die Ergebnisse der Arbeit des Netzwerkes einmal jährlich unterrichtet.

I. Bundesinitiative - Bundesstiftung

Förderkriterien der Bundesstiftung Frühe Hilfen

Mit dem Jahreswechsel 2017/ 2018 wurde aus der Bundesinitiative Frühe Hilfen die „Bundesstiftung Frühe Hilfen“. Sie stellt seit 1.1.2018 sicher, dass die Strukturen und Angebote, die durch die Bundesinitiative aufgebaut wurden und sich bewährt haben, weiter bestehen können. Vor allem Angebote zur psychosozialen Unterstützung von Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr sollen dabei weiter ausgebaut werden. Die Bundesstiftung orientiert sich an dem vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) und seinem Beirat entwickelten Leitbild Frühe Hilfen. Danach bauen Frühe Hilfen auf vorhandenen Ressourcen auf und schaffen niedrigschwellige Zugänge für psychosozial belastete Familien. In der Verwaltungsvereinbarung und den Leistungsleitlinien der Bundesstiftung Frühe Hilfen werden die Schwerpunkte zur Umsetzung des Fonds beschrieben:

Die Stiftung sichert die bundesweite Umsetzung der Frühen Hilfen. Sie unterstützt die Etablierung von Netzwerken Frühe Hilfen und die psychosoziale Unterstützung

von Familien im Bereich Früher Hilfen im gesamten Bundesgebiet. Die Stiftungsmittel werden daher eingesetzt für

1. Maßnahmen zur Sicherstellung der Netzwerkstrukturen in den Frühen Hilfen, die Voraussetzung für die spezifischen Angebote im Bereich der Frühen Hilfen sind,
2. Maßnahmen zur psychosozialen Unterstützung von Familien durch spezifische Angebote Früher Hilfen,
3. Erprobung innovativer Maßnahmen und Implementierung erfolgreicher Modelle im Bereich der Frühen Hilfen.

Neuerungen bei den Förderkriterien der Bundesstiftung gegenüber der bisherigen Bundesinitiative

Neu bei den „Förderkriterien der Bundesstiftung“ ist, dass die Sicherstellung der Netzwerke und ihre Qualitätsentwicklung prioritär sind. Ein Netzwerk ist die Voraussetzung für die Förderung aller weiteren Maßnahmen. Hierbei sind folgende Mindestanforderungen zu erfüllen:

- Fachlich qualifizierte Koordination der Netzwerkarbeit
- Einigung auf Qualitätsstandards über eine verlässliche intersektorale Zusammenarbeit im Netzwerk, auch Verfahren zur konkreten Zusammenarbeit auf der Ebene der Familien,
- Durchführung und Koordination von regelmäßigen Netzwerktreffen,
- Unterstützung bei der partizipativen Weiterentwicklung der Angebote der Frühen Hilfen vor Ort, orientiert an den Bedarfen der Familien

Eine weitere Voraussetzung der Förderung ist der Einsatz von Familienhebammen, Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und -pflegern als längerfristige Unterstützung von Familien in belastenden Lebenssituationen. Dabei ist eine Mindestanforderung, die Eingliederung der Fachkräfte in das Netzwerk Frühe Hilfen.

(siehe Leistungsleitlinien)

Ressourcen der Frühen Hilfen in Bergisch Gladbach

Aus dem 51 Mio. € umfassenden Etat der Bundesinitiative/ der Bundesstiftung erhielt Bergisch Gladbach bis einschließlich 2017 Fördermittel in Höhe von 43.500 €. Mit Einrichtung der Bundesstiftung ab 2018 erhöht sich der Betrag auf 44.182 €. Für die Umsetzung der Regelungen des Bundeskinderschutzgesetzes wurden in Bergisch Gladbach 2,0 Planstellen geschaffen und ein Etat in Höhe von 30.000 € zur Verfügung gestellt. In 2017 wurden daraus die Aktionen „Sprich mit mir“, die Implementierung des Online-Systems, Material für die Eltern-Begleit-Mappe, die neue grafische Aufbereitung der Eltern-Begleit-Mappe sowie Maßnahmen zur Sicherung des Netzwerkes (Prozessbegleitung der Planungsgruppe, Kosten der Netzwerktreffen) finanziert (Ausgaben ca. 11.000 €).

II. Netzwerk Frühe Hilfen

Auftrag des Netzwerkes Frühe Hilfen

Die Ziele der Frühen Hilfen lehnen sich, an die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen an, wonach alle Kinder Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe haben. Des Weiteren beziehen sie sich auf das Grundgesetz, welches Pflege und Erziehung der Kinder als das natürliche Recht der Eltern und die besonders ihnen obliegende Pflicht definiert. Nach dem Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) ist es die Aufgabe der staatlichen Gemeinschaft, die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung zu unterstützen.

Der Auftrag des „Netzwerkes“ leitet sich von den Zielen der Frühen Hilfen ab, welche in der Definition des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen wie folgt bestimmt werden:

- Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern frühzeitig und nachhaltig verbessern
- Alltagspraktische Unterstützung leisten
- Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von Eltern
- Beitrag zum gesunden Aufwachsen von Kindern leisten
- Rechte von Kindern auf Schutz, Förderung und Teilhabe sichern

Im Mittelpunkt des Netzwerkes steht der Nutzen für die Adressatinnen und Adressaten.

Ausrichtung des Netzwerkes Frühe Hilfen

Das KKG weist den örtlichen öffentlichen Trägern der Jugendhilfe die Verantwortung für die Organisation und damit die Planung der infrastrukturellen Netzwerkarbeit als Regelaufgabe zu. Die Netzwerkkoordination übernimmt die Planungsaufgabe für den Auf- und Ausbau des interdisziplinären Netzwerkes um,

- die flächendeckende Versorgung von Familien sicherzustellen,
- bedarfsgerechte Unterstützungsangebote voranzutreiben und
- die Qualität der Versorgung zu verbessern.

Das Netzwerk Frühe Hilfen der Stadt Bergisch Gladbach befindet sich noch im Aufbau. Es ist ein Netzwerk auf der operativen Handlungsebene, bei dem sich die Akteure gegenseitig über jeweilige Angebots- und Aufgabenspektren informieren, strukturelle Fragen der Angebotsgestaltung und -entwicklung klären mit dem Ziel flächendeckende verbindliche Strukturen aufzubauen und weiterzuentwickeln. Bei der Einbindung der Akteure in das Netzwerk orientiert sich die Netzwerkkoordination am Art. 2 Abs. 3 Fördergrundsätze NRW und an § 3 Abs. 2 KKG. Derzeit nehmen die folgenden Akteure am Netzwerk teil:

Schwangerschaftsberatungsstellen (Esperanza, Profamilia, Donum vitae), Familienbildungsstätten (Kath. Familienbildungsstätte, DRK Familienbildungswerk, FiB e.V), Familienzentren, Verband der Hebammen, Elternschulen der Geburtskliniken, Geburtskliniken, Erstberatungsstelle des Jugendamtes, Frühe Hilfen

des Kreisgesundheitsamtes, Frühe Hilfen Caritas, evangelische Erziehungsberatungsstelle, kath. Erziehungsberatungsstelle, Chris, Die Kette, Kommunales Integrationszentrum, Jobcenter, Deutscher Kinderschutzbund, Dr. Zeriacks (Vertretung der KinderärztInnen).

Die Aufnahme neuer Akteure im Netzwerk ist jederzeit möglich und erwünscht. Die Akteure dienen im Hinblick auf ihre jeweilige Profession als Multiplikatoren. Eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Netzwerk soll noch erfolgen.

Aktivitäten des Netzwerkes Frühe Hilfen in Bergisch Gladbach

Seit der Impulsveranstaltung im Januar 2016 fanden die offizielle Auftaktveranstaltung des Netzwerkes Frühe Hilfen im November 2016 sowie 3 Netzwerktreffen statt.

In der Orientierungsphase geht es primär darum die Strukturen und Regeln der Zusammenarbeit zu schaffen sowie die inhaltliche Ausrichtung und Zielsetzung zu bestimmen.

Die Akteure des Netzwerkes beschlossen einvernehmlich sich zweimal jährlich zu treffen. Die Netzwerkkoordination übernimmt die Organisation, die inhaltliche Vorbereitung und die Moderation und Dokumentation der Treffen. Im ersten Teil informiert die Netzwerkkoordination zu allgemeinen Themen und zum aktuellen Stand der Frühen Hilfen in Bergisch Gladbach. Im zweiten Teil werden Bedarfe ermittelt und Arbeitsaufträge festgelegt.

Die Themen, mit denen das Netzwerk sich anfänglich auseinandersetze, basierten auf den in der Impulsveranstaltung abgefragten Bedarfen, welche erarbeitet und weiterentwickelt werden sowie neuen Themen, die sich anhand der Bedarfe ergeben.

Folgende Themen wurden in den Netzwerktreffen beraten:

1. Bewährte aber nicht gesicherte Projekte erhalten, Schaffung neuer Angebote

Die Konzepte niedrigschwelliger Angebote wie die Familienpaten (Caritas) und offener Eltern-Kind-Cafés (SchMüKi, Mamma Mia, die Fibys) werden, laut Aussage der Fachleute, von jungen Müttern mit ihren Säuglingen gerne genutzt, da die Hemmschwellen bei dieser Art der Angebote geringer sind. Die Teilnahme ist unverbindlich und es fallen kaum Kosten an, dennoch werden die Treffen von Fachleuten begleitet und die Teilnehmerinnen können ihre Themen anbringen. So nutzen etwa 15 Mütter wöchentlich das Café Mamma Mia von Esperanza und 5 Mütter einmal monatlich das SchMüKi von Donum vitae.

Das Netzwerk findet die Sicherung und den Ausbau solcher bewährter Angebote auch an anderen Standorten erstrebenswert.

2. Optimierung der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt (Transparenz in den Absprachen, klares Verfahren, Ansprechpartner, Erreichbarkeit)

Mitarbeiterinnen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) des Jugendamtes sind im Netzwerk Frühe Hilfen eingebunden und dienen als Multiplikatorinnen für ihre Teams. Ein Termin bei der Geburtsklinik des Vinzenz Pallotti Krankenhauses mit dem ASD hat stattgefunden. Ebenso findet eine Vorstellung der Frühen Hilfen beim ASD des Jugendamtes statt, mit dem Ziel die MitarbeiterInnen über die Aufgaben und Angebote der Frühe Hilfen zu informieren. Der Termin ist für den 12.04.2018 anberaumt und wird von der Netzwerkkoordinatorin und einer Mitarbeiterin der Frühen Hilfen des Kreisgesundheitsamtes durchgeführt.

3. Kooperation mit dem Gesundheitswesen

(Geburtskliniken, Gesundheitsamt, Kinderärzte, Gynäkologen, Krankenkassen)

Vertreterinnen der Geburtskliniken sind im Netzwerk eingebunden und Möglichkeiten der Kooperationen werden geprüft. Die Familienhebamme und Kinderkrankenschwestern des Kreisgesundheitsamtes sind ebenfalls im Netzwerk der Stadt Bergisch Gladbach als auch im Austauschtreffen der Netzwerkkoordinatorinnen eingebunden.

Die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kinderärzten wird durch die Sprecherin des Qualitätszirkels, Frau Dr. Zieriacks als Multiplikatorin unterstützt und gefördert. Eine Vorstellung der Frühen Hilfen beim Qualitätszirkel der Kinderärzte hat stattgefunden und Frau Dr. Zieriacks nahm beim letzten Netzwerktreffen teil.

Schwierig gestaltet sich noch die Einbindung der Gynäkologen in das Netzwerk. Gerade diese sind besonders wichtig, da sie als erste in Kontakt mit den Schwangeren kommen und wichtige Partner (Lotsen) für die Vermittlung zu präventiven Angeboten sind.

4. Familienhebammen, „sind wir in Bergisch Gladbach gut aufgestellt?“

Im Rheinisch-Bergischen-Kreis wird der Einsatz von Familienhebammen, Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und -pflegern zentral vom Kreisgesundheitsamt koordiniert. Dieser Bereich war schon vor der Bundesinitiative in 2012 eingerichtet und wird durch die Kreisumlage finanziert. Derzeit sind die 1 $\frac{3}{4}$ Stellen für das ganze Kreisgebiet mit 3 Mitarbeiterinnen (eine Familienhebamme und zwei Kinderkrankenschwestern) besetzt. Ausgehend von ca. 900 Geburten im Jahr allein in Bergisch Gladbach und ca. 2450 im Rheinisch-Bergischen Kreis kann der Bedarf einer längerfristigen Begleitung von Familien, wie er im Rahmen der Frühen Hilfen angedacht ist, nicht ausreichend bedient werden. Die Annahme, dass der Dienst nicht bei allen Fachleuten bekannt ist, wie z.B. GynäkologInnen, KinderärztInnen, Hebammen, Geburtskliniken, liegt nahe. Im Jahre 2017 wurden im Rheinisch-Bergischen Kreis 84 Familien aufgesucht und begleitet (davon 39 Familien aus Bergisch Gladbach). Als Vergleich hierzu dienen die Zahlen einer vergleichbaren Kommune mit ca. 1000 Geburten im Jahr. Hier wurden 200 Familien von 5 Familienhebammen und Familienkinderkrankenschwestern auf 3,5 Stellen aufgesucht und begleitet.

Seitens des Kreisgesundheitsamtes wird dazu mitgeteilt, dass die Anfragen zugenommen haben aber noch bearbeitet werden können. Das Netzwerk prüft, ob mit den vorhandenen personellen Ressourcen die Bedarfe gedeckt werden können. Anhand der Zahlen anderer vergleichbarer Städte wird vermutet, dass es eine deutlich größere Zahl von Familien gibt, die die Angebote der Familienhebammen nutzen könnten/ würden, wenn ihnen diese „Frühe Hilfe“ bekannt wäre und sie proaktiv an sie herangetragen würde.

5. Digitale Plattform für alle Angebote (Online System Frühe Hilfen)

Siehe unten unter Öffentlichkeitsarbeit - Online System

6. Zugänge schaffen, wie erreichen wir Familien in schwierigen Situationen

Die Akteure berichteten in einem der Netzwerktreffen, dass die besten Angebote manche Familien erst gar nicht erreichen. Die Vermutung liegt nahe, dass gerade diese Familien unterstützende Angebote benötigen. Diese Aussage deckt sich auch mit den Erfahrungen des Eltern-Besuchs-Dienstes.

Aus diesem Anlass fand im letzten Netzwerktreffen ein Austausch zum Thema **„Zugänge schaffen – wie erreichen wir Familien in schwierigen Lebenslagen“** statt. Dank der Multiprofessionalität der Akteure wurden verschiedene Standpunkte durchleuchtet und interessante Vorschläge erarbeitet. Die wesentlichsten Inhalte daraus sind, dass die Angebote niedrigschwellig, kostenlos und unverbindlich sein sollten. Empfehlenswert ist eine zentrale Anlaufstelle, welche für Eltern leicht erreichbar ist und die Informationen über die Angebote bündelt – ein Familienbüro, als zentrale Anlaufstelle mit Lotsenfunktion für Familien, eventuell auch mit mobilen Beratungsangeboten in den verschiedenen Ortsteilen.

In ihrer neutralen nicht stigmatisierenden Funktion haben Familienbüros folgende Aufgaben:

- Infrastruktur und Familienfreundlichkeit fördern
- Familien in ihren Lebensphasen positiv beeinflussen
- Service für Familien verbessern
- Transparenz zu Angeboten schaffen
- Zugänge zu Angeboten erleichtern
- Zusammenarbeit mit Trägern und Einrichtungen
- Bedarfe und Fragestellungen der Familien, als Interessenvertreter, aufnehmen und weiterleiten

Durch die konkrete Informationsweitergabe und individuelle Vermittlung wird den Adressaten der Zugang zu Informationen über die vielfältigen Angebote und Leistungen erleichtert.

7. Einrichtung einer Planungsgruppe

Aus den Netzwerktreffen entstand der Bedarf einer Arbeitsgruppe, welche sich mit den Themen aus den Netzwerktreffen intensiver auseinandersetzt und diese bearbeitet, da der zeitliche Rahmen in den Netzwerktreffen nicht ausreicht. In der Planungsgruppe haben sich erklärt mitzuwirken, die Vertreterinnen von FiB e.V., Familienzentrum Flicflac, Familienzentrum St. Marien, Erstberatung des

Jugendamtes, Kommunales Integrationszentrum, Frühe Hilfen der Caritas. Die Planungsgruppe tagte erstmalig im Oktober 2017 und befasste sich mit den Strukturen des Netzwerkes und der Vorbereitung des Netzwerktreffens. Im Februar 2018 fand das zweite Treffen der Planungsgruppe statt, bei dem es um die inhaltliche Ausarbeitung der Themen aus dem Netzwerktreffen ging. Demnächst steht noch die Ausarbeitung der Förderkriterien für Maßnahmen oder Projekte, welche bestehen und gesichert werden sollen oder neu entwickelt werden, an.

8. Empfehlungen aus dem Netzwerk

Das Netzwerk empfiehlt die Frühen Hilfen als ersten Baustein der Präventionskette kreisweit zu stärken auch im Hinblick auf die „Familienfreundlichkeit im Kreis“ und zur Vermeidung von Doppelstrukturen.

Das Netzwerk empfiehlt zudem die Einrichtung eines „Familienbüros“ als zentrale Anlaufstelle für Familien in Bergisch Gladbach (s.o. unter Zi. 6).

III. Kreisweites Austauschtreffen der Netzwerkkoordinatorinnen

Die Netzwerkkoordinatorinnen der Städte im Rheinisch-Bergischen Kreis sowie die Vertreterinnen der Frühen Hilfen des Kreisgesundheitsamtes treffen sich vier Mal jährlich, um sich über den aktuellen Stand der Frühen Hilfen und die Entwicklung in den anderen Kommunen fachlich auszutauschen.

IV. Öffentlichkeitsarbeit

1. Internetauftritt auf der städtischen Homepage

Der Bereich der Frühen Hilfen hat seinen eigenen Internet Auftritt auf der städtischen Homepage. Hier sind alle Angebote der Frühen Hilfen übersichtlich für die Nutzerinnen und Nutzer aufgeführt.

2. ElternTipps

2017 startete das Netzwerk Frühe Hilfen im Rahmen der „ElternTipps“ die Kampagne „Sprich mit mir“, um Eltern auf das Thema „Umgang mit Smartphones/ neuen Medien“ zu sensibilisieren. Für drei Wochen waren die von der Cartoonistin Renate Alf zu dem Thema entwickelten Cartoons an verschiedenen Haltestellen der Stadt zu sehen. Darüber hinaus wurden Plakate und Postkarten der Aktion an Institutionen wie VHS, Kindertageseinrichtungen, Kinderärzte, Gynäkologen, alle Akteure im Netzwerk Frühe Hilfen und alle Interessierte, versandt.

Durch die Veröffentlichung in der Presse aber auch durch den Artikel der Netzwerkkoordination in der Info Plattform der Frühen Hilfen „Inforo“, fand die Aktion bundesweit und sogar in Österreich großen Anklang.

3. Digitale Plattform für die Angebote der Frühe Hilfen

In der Impulsveranstaltung „wo stehen wir, wo wollen wir hin“ im Januar 2016 wurden bei den Akteuren Bedarfe und Wünsche für die Einrichtung eines Netzwerkes Frühe Hilfen abgefragt. Neben dem Aufbau, eines stadtweiten multiprofessionellen Netzwerkes der Frühen Hilfen wurde auch der Bedarf einer Online Datenbank (Suchmaschine) benannt und als gemeinsames Projekt empfohlen, um Familien aber auch Fachkräften den Zugang zu Angeboten und Informationen zu erleichtern. Für die Generation, die jetzt und in Zukunft in die Familienphase tritt, werden digitale Medien immer bedeutungsvoller. Ein Online System bietet eine bedarfsorientierte Suche und einen niedrighschwelligigen Zugang zu den gesuchten Informationen. Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen stellt den Kommunen in NRW kostenfrei ein Online System zur Verfügung, um diese im Bereich der Frühen Hilfen zu unterstützen, indem

- es für werdende Eltern und Eltern mit Kleinkindern eine zeitgemäße Onlinesuche nach passenden kommunalen Angeboten bietet,
- es ein hilfreiches Instrument für die Beratungspraxis darstellt, mit dem Schwangerschaftsberatungsstellen, Familienbüros, Familienzentren, Kindertageseinrichtungen, Willkommensbesuche, Familienbildung, Beratungsstellen, Geburts- und Kinderkliniken, Hebammen, niedergelassene Ärzte, Jobcenter uvm. ihre Lotsenfunktion umfassender ausfüllen und in der Beratung Eltern schnell auf hilfreiche Angebote hinweisen und ggf. vermitteln können.

Mit der Einführung der Datenbank soll die Erreichung der folgenden Ziele (siehe auch § 2 KKG) unterstützt werden:

- Bereitstellung einer flächendeckenden Versorgung mit bedarfsgerechten, vernetzten Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, der Gesundheitshilfe, sowie der sozialen Unterstützung und materiellen Sicherung.
- Orientierung und Ausrichtung an den Wünschen, Interessen und Bedürfnissen von Kindern, (werdenden) Eltern und Familien.
- Angebote Früher Hilfen sind darauf ausgerichtet, Zugangsschwellen für Familien zum Hilfesystem abzubauen und die Durchlässigkeit zwischen den beteiligten Systemen zu erhöhen.
- Die Akteure Früher Hilfen erhalten einen Überblick über die Handlungsmöglichkeiten der anderen Akteure im Versorgungsnetzwerk für Familien und Kinder.

Nach dem Qualitätsrahmen Früher Hilfen des NZFH-Beirates

Implementierung des Systems in Bergisch Gladbach

Die Implementierungsphase des Online Systems war für ein Jahr ausgelegt und ist jetzt im Frühjahr 2018 abgeschlossen. Die Datenbank trägt den Namen „**Familien-Info-Portal**“ der Stadt Bergisch Gladbach und wird am 01.04.2018 online gehen. Die Verlinkung wird auf der städtischen Seite der Frühen Hilfen sein.

Es findet eine enge Zusammenarbeit mit der Netzwerkkoordination in Wermelskirchen statt, um das gemeinsame Ziel zu erreichen, gleichzeitig mit den Datenbanken an den Start zu gehen.

Wünschenswert ist, diese Datenbank kreisweit anzubieten, da es den Nutzern durch die Umkreissuche eine stadtübergreifende Angebotsübersicht ermöglichen würde. Dies konnte bislang nicht erfolgen, da bei den anderen kreisangehörigen Kommunen eine Implementierung noch nicht angedacht ist.

4. Eltern-Besuchs-Dienst

Die Mitarbeiterinnen des Eltern-Besuchs-Dienstes machten die Erfahrung, dass das Angebot den Bedürfnissen der Menschen mit Fluchterfahrung nicht gerecht wird. Es wurde sehr deutlich, dass man sich auf die Situation, die man bei diesen Familien antrifft, individuell anpassen muss. Aus diesem Grund hat man ein passgenaueres Beratungsangebot erarbeitet, welches als Modellversuch, bei den vom DRK koordinierten Notunterkünften, angeboten werden soll. Zielgruppe sind Schwangere und Familien mit jungen Kindern. Hierzu werden offene Informationsveranstaltungen in Kooperation mit einer Hebamme organisiert, erstmals in den Sprachen Englisch, Französisch und Arabisch. Die Veranstaltung soll erstmals im April 2018 angeboten werden.

Folgende Inhalte werden thematisiert:

- Deutsches Gesundheitswesen (Leistungen sind im Ausland nicht bekannt)
 - U-Untersuchungen
 - Impfungen
- Zahngesundheit u.a. von Babys und Kleinkindern
- Säuglingspflege und Versorgung; was dürfen Babys/ Kleinkinder essen/ nicht essen?
- Stillen
- Warum spielen für Kinder wichtig ist.
- Familienbildung / Spielgruppen
 - Was ist Familienbildung?
 - Welche Angebote kann ich kostenfrei besuchen.
- Kita, wie bekomme ich einen Kita-Platz, Little Bird

- Mehrsprachigkeit
- und nach Bedarf

Der Eltern-Besuchs-Dienst schreibt alle Eltern, die ein Kind bekommen haben, an. Derzeit finden bei ca. 45 % der Eltern konkrete Besuche statt. Es gibt eine Absagequote von ca. 44 %. Als Gründe sind zu nennen:

- Der Eltern-Besuchs-Dienst wurde schon einmal in Anspruch genommen (zweites oder weiteres Kind).
- Die Eltern-Begleit-Mappe wurde bereits im Bürgerbüro abgeholt.
- Es wird kein Besuch gewünscht.
- Die Eltern/ ein Elternteil kommt ins Büro.
- Die Familie ist verzogen bzw. der Brief kommt als nicht zustellbar zurück.

Nicht angetroffen, werden ca. 11 % der angeschriebenen Familien. In diesen Fällen werden -sofern möglich- ein Brief und die Eltern-Begleit-Mappe hinterlegt.

5. Eltern-Begleit-Mappe

Die Eltern-Begleit-Mappe, welche im Rahmen des Eltern-Besuchs-Dienstes aber auch im Bürgerbüro und im Büro der Frühen Hilfen an werdende und junge Eltern ausgehändigt wird, ist aktualisiert und graphisch neu gestaltet worden. Für Interessierte besteht aber auch die Möglichkeit die Mappe online auf der städtischen Seite der Frühen Hilfen einzusehen.